

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

37 (13.2.1928)

Sowjetdiplomatie ohne Kommunisten

Die Mitteilung des Subler Volkswillens, des Reichsorgans der KPD-Opposition über die Säuberung der diplomatischen und Handelsmissionen Sowjetrußlands von Kommunisten ist demontiert worden. Der Volkswille erklärt demgegenüber:

„Gegenüber diesem lächerlichen und jämmerlichen „Dementi“ erklären wir nochmals daß wir alle unsere Angaben aufrecht erhalten. Die Durchführung des Erlasses wurde zunächst in Wien, da man dort bei einer so schwachen Session keine Widerstände fürchtete, und in Paris gleich nach Ankunft des neuen Botschafters benommen. Im Laufe des Monats Januar wurden a. B. in Wien bereits eine ganze Reihe von Kommunisten nicht nur gefeuert, sondern vom Dienst erlassen und ihre Posten neu besetzt. An einzelnen Stellen wurde ein Kompromiß erreicht, daß die Entlassungen vorläufig eingestellt werden, die Entlassenen aber draußen bleiben, die Verbleibenden einen Reviers unterschreiben, daß sie sich nicht politisch betätigen werden.“

Sowjetdiplomatie ohne Kommunisten. Alles zum Kampfe wider die „Opportunisten“ Sonderbore Katimidluna!

Freistaat Baden

Die Notlage der Stadt Rehl

Die Stadt Rehl hat bekanntlich in einer eingehenden Denkschrift ihre Notlage dem badischen Landtag erneut zur Kenntnis gebracht. Wenn Jahre trägt die Last der fremden Besatzung, und sie wird noch weitere Jahre diese Belastung tragen müssen. Die Abtrennung von Straßburg hat für die Landwirtschaft und alle Kreise des Hanauer Landes tief einschneidende Folgen gehabt. Die Arbeitslosigkeit hat durchschnittlich 5 Prozent der Bevölkerung erfasst, obwohl es an Notstandsarbeiten, Wohnungsbauten usw. nicht fehlt hat. Für das Jahr 1928 wird mit einem weiteren Anwachsen der Arbeitslosenziffer gerechnet werden müssen, ebenso mit einem weiteren Ansteigen der Schullasten auf etwa 200.000 M. Der Rückgang der Reichsüberweisungsteuern wirkt sich naturgemäß für die Stadt Rehl besonders schmerzhaft aus. Man rechnet damit, daß Ende 1928 die reine Goldmarkschuldenbelastung den Betrag von 4 Millionen erreicht haben wird, eine Schuldenlast, die in der Hauptsache entstanden ist durch Wohnungsbauten, Schulbauten, Straßenbauten und Notstandsarbeiten. Auch die Kriegsverlegung, deren Bedeutung von der Stadtverwaltung Rehl durchaus nicht verkannt, sondern im Gegenteil sehr begrüßt wird, wird der Stadt neue große Aufgaben aufbürden. Im Zusammenhang damit aber muß die Inangriffnahme des neuen Postbahnhofsbaues durchgeführt werden, da dann die gesamten technischen Verhältnisse klarer und übersichtlicher gestaltet werden können. Die Durchführung der Kinzigverlegung bedeutet nach der Denkschrift im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Post- und Grenzbahnhofs die beste Voraussetzung für eine wirtschaftliche Zukunftsentwicklung Rehls. Nach den aufgestellten Berechnungen können bei der Kinzigverlegung über 400 Arbeitslose auf die Dauer von mindestens 1 1/2 Jahren beschäftigt werden. Die Stadtverwaltung wird daher bemüht bleiben, auch ihrerseits für diese Arbeit Mittel zur Verfügung zu stellen. Es ergeben sich aber für die Stadt Rehl im Verlauf der Kinzigverlegung weitere Arbeiten, wie die Regulierung der Schütter, Erschließung des neuen Wohn- und Industriegebietes auf dem durch die Kinzigverlegung gegen Hochwasser gefährdeten Gelände usw. Die Stadtverwaltung hofft zurecht, daß der badische Landtag dieser Notlage der Stadt Rehl entsprechend Rechnung tragen wird.

Vorkommnisse beim Bau des Neckarkanal

Die sozialdemokratische Fraktion des württembergischen Landtags hat eine Anfrage bez. Vorkommnisse beim Bau des Neckarkanal eingeleitet. Es wird gefragt, ob es wahr sei, daß bei Ausführung der Staustufe Ludwigs am Neckarkanal arische Unvorsichtigkeiten vorgekommen seien. Orinalpläne sollen vernichtet und der Kostenrechnung falsche Pläne zugrunde gelegt worden sein, mit dem Erfolge, daß eine Baukosten von 60.000 M. mehr bekommen habe, als für sie beantragt wurde. Um den Betrag zu verdienen, seien Schwelgenessen in Höhe von 5000 M. und 1800 M. an technische Angestellte der Baukosten gezahlt worden. Die Regierung wird gefragt, ob die Schuldigen zur Verantwortung gezogen worden seien, und wie es möglich sei, daß die betreffende Baukosten

Schweres Blut

Roman von Juba ni Aho

(Nachdruck verboten)

37

(Fortsetzung.)

XV.

Juba sitzt auf einem Baumstumpf seiner Schwende, oben auf der Anhöhe. Die ganze Welt unter ihm ist in Nebel gehüllt, die Seen, die Wälder, seine Weiden und seine Wälder und das Gehöft. Ein ferner Berggrün nur erhebt sich wie ein Gespenst aus dem Nebelmeer hervor. Hier und dort redt eine verdorrte Föhre ihre Spitze empor, wie die Erstarrte Hand eines Ertrunkenen aus versteinerten Wasserwegen. Die Stromschnelle ist nicht zu sehen, aber ihr Brausen läßt sie nahe, daß man glauben möchte, man könne sie mit einem Steinwurf erreichen.

Es ist Juba, als habe er vor sich eine gähnende Kluft, in deren Boden er sich verzweifelt bemüht hat einzudringen, seitdem Maria gekommen ist. Daraus erhebt sich vor ihm gewiss Marias Verschwinden und ihre Rückkehr, alles andere aber ist wie dunkelblauer Bruchwind, in dessen Innern nur die Gespenster seine eigenen grübelnden Gedanken bauen. . . . Jener verfluchte sie damals mit seinen Lumpen und Spannen zu blenden und mit seinen geschmeidigen Worten. Doch Maria warf seine prunten Feden weg und kam — wie einsam, um es ihm zu zeigen — an dem Sonntagabend, die Kette auseinanderzuwerfen. Dann lief sie vor der Mutter davon an das Ufer der Schnelle und ward nicht mehr gesehen.

Weshalb spricht sie nicht? Wenn sie wenigstens erzählte, wenn sie die Rede darauf brächte, da würde ihr vielleicht auch selbst leichter. Sie mögen sie dort acquies, gemartert, geserrt, gerissen, vernemalt haben, die Stolze, Scheue, Empfindliche, die wie ein Kienstier starrt, wenn man sie nur leise anrührt: woher weiß ich, was sie ihr getan haben, wo sie nicht erzählt? Aber da sie wie zehn Jahre älter ist, der Kopf dünn geworden, der Glanz der Augen getrübt, die Brust eingeklinkt, die Stirn voll Falten — mögen sie sie so erschöpfen haben, daß sie wohl am Tage wird ruhen müssen — und sie jammert in ihrem Bett und wandert am nächsten Tag wie im Traum umher. Ist sie verflucht, daß sie nicht einmal mit Maria plaudern mag?

Juba lehrt jeden Abend von seiner Schwende mit dem Entschluß zurück, jetzt werde er fragen, jetzt werde er Maria erzählen und sich erleichtern lassen; aber die Frage bleibt stets ungetan.

Hazardspiel der mitteldeutschen Industrie

Seine Bedeutung für die Gesamtarbeiterschaft

Die mitteldeutschen Metallindustriellen spielen mit dem Feuer. An ihrem harten Widerstand gegen die Lohnforderungen der Metallarbeiter sind die Einigungsverhandlungen gescheitert und, wie ein Blick in die Presse zeigt, rechnet kein Mensch damit, daß bei der Fortsetzung der Verhandlungen am Samstag eine Einigung zustande kommt. Die Metallindustriellen wollen den Fortgang des Kampfes, der nach der Ankündigung des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller durch die Ausbreitung aller deutschen Metallarbeiter, also von etwa 1,2 Millionen Personen, unterstellt werden soll.

Ist diese Ankündigung des Gesamtverbandes nur ein bluff, ein Drohmittel gegenüber dem Schlichter? Brutal erklärt die Unternehmerrasse, mit der bereits ausgeübten Lohnerhöhung von 3 Pfennigen sei das äußerste Maß des Einigensammelns ausgeschöpft. Kein Pfennig mehr als 3 Pfennige! Dabei ist auch den Metallindustriellen klar, daß das Reichsarbeitsministerium bereits durch die Ablehnung der Verbindlichkeitserklärung des Dreipfennig-Schiedspruches selbst ausgedehnt hat, daß es 3 Pfennige Lohnverbesserung für unzulässig hält. Ein neuer Schiedspruch kann unmöglich bei den 3 Pfennigen stehen bleiben. Der Schlichter kann auch nicht, lediglich um das Gesicht zu wahren, vielleicht 1 oder 2 Pfennige zu den 3 Pfennigen hinzufügen, wenn er nicht die Arbeiterfront herausfordern und ihren Kampf zu einer Komödie stampfen will. Zum Spaß sind die mitteldeutschen Metallarbeiter nicht in den schweren Kampf hinein gegangen. Das althergebrachte der Unternehmer, ihnen sei der Kampf aufgezwungen worden, ändert nichts an der für alle Welt klaren Tatsache, daß die mitteldeutschen Metallarbeiterlöhne sehr verbesserungsbedürftig sind. Daß die Unternehmer mehr geben können, verraten sie durch ihren Hinweis darauf, daß es sich nicht bei dem Kampf für die Unternehmer vor allem um die grundsätzliche Frage handle, ob eine mittel-

deutsche Lohn- und Selbstkostenpolitik betrieben werde oder die Zukunft der Wirtschaft — so erklären die Unternehmer — durch nicht durch leichtfertige Ausnutzung vorübergehender Chancen geopfert werden. Der Sinn dieser diplomatischen Verhandlungen ist, das Gemeine da sind, daß aber die Arbeiter an diesen Gewinnen nicht teilhaben soll. Sie soll warten, bis sich eine Gesamtausparnung anfangt, weiß man, wie es wohl man nicht. Immerhin sind die Fabrikanten im Stande, Metallindustriellen in ihre Idee, mit einem Schlag alle mitteldeutschen Metallarbeiter ausgleich einem Schlag einen Gesamtlöhnbewegung dieses Frühjahres zu führen, überreden zu lassen. Sie möchten in den mitteldeutschen Kampf, d. h. die Overtüre zur großen allgemeinen Lohnbewegung einen in die Unternehmer angenehmen Grundakkord hinein bringen. Deutsche Allgemeine Zeitung hat ganz offen, die Drohmittel des Gesamtverbandes der Metallindustriellen mit der Gesamtvereinbarung sei nur möglich gewesen, weil es sich bei dem mitteldeutschen Kampf zugleich um das Schicksal zahlreicher lohnpostuliert einanderberungen handelt, die im nächsten Monat im allgemeinen bedroht sind.

Auf beiden Seiten ist man also genau darüber im Klaren, daß der mitteldeutsche Kampf nicht nur für die Metallindustrie eine große Angelegenheit ist, sondern zugleich ein Kampf für die kommenden Lohnkämpfe. Die Augen der gesamten deutschen Arbeiterschaft sind auf das Ringen in Mitteldeutschland gerichtet. Die mitteldeutschen Metallarbeiter sind sich dessen aber auch wohl — gut. Der Schein dieses Feuers wird besser als je Neben die Arbeiterschaft für die Lohnkämpfe und für die alarmieren

Der Haushaltsausfluß des Landtags im Licht-Technischen Institut

Am Freitag nachmittag folgten eine Anzahl Mitglieder des Haushaltsausschusses des badischen Landtags der Einladung des Gründers und Leiters des Licht-Technischen Instituts an der Technischen Hochschule, des Prof. Dr. Teichmüller, an einer Besichtigung dieser bis jetzt wenig bekannten, aber sehr beachtenswerten Einrichtung anzuwohnen. Prof. Dr. Teichmüller gab einleitend eine kurze Erläuterung, wie das Institut entstanden sei, dankte der Regierung und dem Landtag und führte dann den Abgeordneten in experimenteller Weise die Ziele und Zwecke des Instituts vor. Man hatte den Eindruck, daß hier ein Gebiet besprochen wird, auf dem noch Vieles zu erforschen ist. Es war staunenswert, zu sehen, wie durch die Art der Bestimmung und Beleuchtung sich Gegenstände und Dinge in verschiedenen Formen zeigten. Die Entwicklung ist auf dem besten Wege, immer bessere und vollere Beleuchtungskörper zu schaffen. Mit Recht bemerkte Prof. Dr. Teichmüller, daß auch die Licht-Reflexion für Geschäfte und Bäder hier noch Vieles lernen könne. Gegenwärtig widmet der Vortragende dem Kapitel: „Das Licht in der Architektur“, seine besondere Aufmerksamkeit.

Staatsrat Dr. Raab dankte im Namen des Ausschusses für die aufklärende Führung und die gesicherten Erkenntnisse. Die Abgeordneten seien dankbar, daß man sie mit dem vertraut gemacht habe, was im Licht-Technischen Institut schon bisher geleistet worden sei und sicher noch geleistet werde. Jedenfalls könnten interessierte Kreise daraus viel Anregung schöpfen.

Erlebnisse eines deutschnationalen Arbeiters bei deutschnationalen Führern

Es war unschwer vorauszuahnen, daß die Zuschrift Emil Schöllers den Widerspruch der Persönlichkeiten auslösen würde, deren Meinungen Schöllers als Ergebnis seiner Unterhaltungen mit ihnen wiedergegeben hat; zumal über den Wert solcher beläufiger geführter Gespräche zweifellos eine Einigkeit der Meinungen zwischen Sprecher und Schilderer besteht ist. Wir erheben nun hierzu zwei Nachstellungen, die wir objektiverweise wiedergeben. Ihr Schilling o. Cannstatt schreibt uns:

„In Ihrem Blatt ist ein Artikel eines Herr Schöllers „Erlebnisse eines deutschnationalen Arbeiters bei deutschnationalen Führern“ erschienen. Ich bin sehr dankbar, daß Sie mir davon 4-3 erlösen ist. Herr Schöllers ist am Dienstag vormittag auf

meinem Geschäftszimmer erschienen und hat sich meiner gegenüber mit einem Ausweis der Deutschnationalen Partei Berlin, ausgewiesen, um den Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe sprechen zu können. In dieser Zeit war ich auf der Rückseite von Weiskam nach Weiskam besprochen, im folgenden Herrn Schöllers übernahm nicht abstrahieren. Er hat er sich am Mittwoch abend durch einen Brief bei Herrn General der Infanterie v. Diebert, als Mitglied des Reichsverbandes um eine Unterredung gebittet, die auf dem 13. Februar um 10 Uhr im Hotel „Zur Post“ stattfinden sollte.

Geheimrat Abg. D. Wagner-Karlsruhe sendet uns eine Verichtigung: Zu dem Artikel „Erlebnisse eines deutschnationalen Arbeiters“ in Nr. 35 vom 10. Februar stelle ich fest: Herr Schöllers ist mir unbekannt und es ist ausgeschlossen, daß ich mit ihm Unterredung habe, noch dazu in der Ausdehnung, wie er angegeben habe. Die Unterredungen, die er mir in den letzten Jahren zusammengebanauert, d. h. Zusammengebanauert, sind ganz anders, und daß ich die Haltung meiner Partei bei Abg. Wagner in der Aufmerksamkeitsfrage abschließend beurteilt habe. Eine Uhr mit Sprundel habe ich überhaupt nie besessen. Ich habe dem eine andere, wie Herr Schöllers behauptet, als 10 Jahren.

Ein Verleser der badischen Regierung. Im Herbst 1926 hat nach dem Verleihen der Nationalsozialisten in Stuttgart ein Artikel erschienen, in dem die badische Regierung auf das schmerzlich verurteilt. Da damals von der badischen Regierung gegen Herr Schöllers verhandelt worden, ist der verantwortliche Schriftsteller Herr Wagner in der Regierung auf das heftigste an und mehrere Minister als internationale Lumpen und Das Schöffensgericht in Würzburg hatte Wagner wegen Verleumdung eines Monarchen verurteilt. Gegen das Urteil Revision eingelegt, die vom ersten Strafssenat des Reichs in Weiskam am Freitag verworfen wurde.

Für die Erhaltung der Simultanfakultät. Über 700 deutsch gebildeten Lehrer an höheren Schulen Badens haben durch ihre Unterschrift für die unbedingte Erhaltung der Simultanfakultät erklärt. Die Liste ist noch nicht abgeschlossen.

Der Chef der badischen Zentrumspartei, Prälat Dr. ... wird auf ärztlichen Anraten in diesen Tagen Freiburg zur Besichtigung seiner Gesundheit auf einige Zeit verziehen.

Besten Volksfreund

„Wie hat er dich denn in das Boot bekommen?“
„Grenzwärter ist es wohl gegangen.“
„Wart du bewußtlos geworden, daß du nicht einmal gehoben hast? Konntest du kein Glied rühren?“
„Ob ich nicht konnte?“
„Raja hat gesagt, du hättest wie geschmiert vorn im Boot gelegen. Sie hätte dich auch nicht rühren dürfen. Aber wie bist du auf der Stromschnelle geblieben, wenn du auch gerufen hättest? Hast du es gesehen? Was hätte sie gesehen? Er hätte dich erinnert nicht.“ sagte Maria. „Ich bin erst halb der Schnelle wieder zu mir gekommen.“
„Juba schwie eine Weile und sah das Boot mit dem dann begann er wieder, und seine Stimme klang: „Haben sie dich da gebunden?“
„Wer sie?“
„Ja, der und seine Genossen.“
„Ob sie mich gebunden haben?“
„Im Boot, ja, oder an einen Baum oder sonstwie, das entfallen konnte?“
„Maria antwortete zuerst: „Nein.“
„Wer dann?“
„Es waren ja keine anderen als er allein.“
„Ich dachte, sie hätten dort auf euch gewartet.“
„Nein.“
„Aber wie konnte er dich denn allein halten. In solche weite Strecken?“
„Weshalb hätte er das nicht getannt — ein Mann, ein Gewiss, ja — ich ein Kerl — der hätte wohl keine ...“
„Sie antwortete nicht. Es frachtete etwas. Maria sah ihn an. Es war ihm keine Arbeit auf den Boden gekommen, er bildete sich, um sie aufzuheben.“
„Er hat dir auch Gewalt angetan?“ sagte er bartha. „Achtung zu verberan, hinter seinen Schnitzholz abend.“
„Warum schnittest er denn nach allem? Wird er besser? Das sollte er sich doch denken können. Und ...“
„Glaubst du, er hätte es nicht getan? — Schmetz.“
„Schnitzholz aber entführte ihr ein Schrei, ein Seufzen, aufersticht an seinem Schnitzholz, die Augen gerötet, hoben und darin das Bild, den Ringelbalken streckend.“
(Fortsetzung folgt.)

Steglicher Schülertragödie vor Gericht

Am 11. Febr. (Sta. Ver.) Der Berliner Anabermord-Verdächtige, der noch ins Alter zu wachen. Staatsanwalt-Verhandlung haben eine ganze Reihe Sachverständiger geladen.

Der Verteidiger Dr. Tres teilte mit, er habe noch 15 neue Beweisanträge zu stellen. Beweisanträge dafür, daß Paul Kranz den Einfluß von Günther gestanden habe, daß Kranz sich von Revolver angeschlossen, weil er sich fürchtete, durch den Mord zu gehen, daß Hilde vor dem 27. Juni vorigen Jahres mit drei weiteren jungen Leuten Beziehungen gehabt habe.

Der Verteidiger Dr. Tres teilte mit, er habe noch 15 neue Beweisanträge zu stellen. Beweisanträge dafür, daß Paul Kranz den Einfluß von Günther gestanden habe, daß Kranz sich von Revolver angeschlossen, weil er sich fürchtete, durch den Mord zu gehen, daß Hilde vor dem 27. Juni vorigen Jahres mit drei weiteren jungen Leuten Beziehungen gehabt habe.

Bademischer des Lustbades Südbende

Die sich über die homöiologische Veranlassung des Anabermordes zu äußern haben. Von der Verteidigung des Kranz sind fünf angefordert, daß Günther Scheller weißlich frisiert und gewaschen, mit einem Damenmantel bedeckt sich in der Badekabine des Bades herumgeworfen habe. Rechtsanwältin Dr. Tres teilte mit, daß Kranz sich von Revolver angeschlossen, weil er sich fürchtete, durch den Mord zu gehen, daß Hilde vor dem 27. Juni vorigen Jahres mit drei weiteren jungen Leuten Beziehungen gehabt habe.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Staatsanwaltschaft: ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht. Die Staatsanwaltschaft ist aufs höchste bemüht, Klarheit darzustellen, ob die Aussagen der Hilde glaubwürdig sind oder nicht.

antrag, der die Geistesverfassung des Hanses Scheller zeigen soll. Der Verteidiger fordert eine Aussage der Frau Scheller darüber, daß in ihrem Hause anläßlich des Prozesses

am 19. Februar ein Kostümfest

stattfinden werde, zu dem bereits folgende Einladungsliste verfaßt worden sei: „Natti erlaubt, daß Du am 19. Februar an meinem Kostümfest teilnimmst.“ Diese Mitteilungen rufen große Bewegung im Saale hervor.

Ellinor Natti

die zweite Hauptfigur in der Schülertragödie, die nunmehr aufgerufen wird, ist ein hübsches großes Mädchen mit schwarzem Haar. Sie ist im Gegensatz zu ihrer Kameradin Hilde eine üppige Erscheinung mit starkem südländischem Einschlag. Auch sie macht den Eindruck eines selbst entwickelten Mädchens, auch sie hat eine Sicherheit der Aussage, die vielfach verblüffend wirkt. Im allgemeinen bringen ihre Mitteilungen über die Vorgänge während der Mordnacht keine wesentlich neuen Momente. Auf die Frage des Verteidigers, wie Paul Kranz reagiert habe, als er erfuhr, daß Hans Steinhilf im Hause war, erklärte die Zeugin: „Ich habe nichts gemerkt. Ich wußte damals noch nicht, daß Hilde in der Nacht vorher bei Kranz war. Später hat er mir erzählt, er habe mich viel lieber als Hilde. Ich war dann noch eine halbe Stunde zusammen mit Kranz im Schlafzimmer, wo wir uns aber nicht geküßt haben. Verteidiger: Haben Sie irgend etwas von Eifersucht bei Paul gegenüber Hilde und Hans Steinhilf bemerkt?“ Zeugin: Nein, gar nichts. Daß er mich lieber habe als Hilde, habe ich allerdings nicht gelaßt.“ Ellinor erzählt hierauf ihr Erlebnis, als sie kurz vor dem Mord zu Hilde gekommen war. Die Zeugin, so schildert sie, gingen ins Schlafzimmer, da hörte ich Schritte, ich glaube, es waren drei. Hilde lief ins Schlafzimmer, ich dachte, Paul Kranz habe sich erschossen, dann sah ich, daß Günther und Hans tot waren. Hilde hat furchtbar geschrien: „Hans, mein lieber Hans!“ Später sagte Paul, der Revolver habe Günther geschlagen, ich sagte, es ist doch beiner.

Bevor die Sitzung, zu der auch der preussische Justizminister Schmidt erschienen war, aufgeschoben wurde, unterlag der Vorsitzende der Zeugin Ellinor ausdrücklich, sich während der Pause mit Herrn oder Frau Scheller oder mit anderen Zeugen über die Prozedur zu unterhalten. Kurz nach Abschluß der Sitzung erklärt Ellinor eine Herzensschwäche. Mit dem Ausruf: „Ach Mutter, es war schrecklich!“ fürzte sie sich hastig und weinend in die Arme ihrer Mutter.

Im Laufe des Sonntags hat sich das Befinden des Primarers Kranz, der bekanntlich am Samstag während der Schwurgerichtsverhandlung einen Schwächeanfall erlitten hatte, wesentlich gebessert, so daß gegen eine Fortsetzung der Hauptverhandlung am Dienstag keine Bedenken bestehen.

Erfolg bei den Hamburger Studentenwahlen

Die republikanische Liste hat bei den Wahlen zum Studentenausschuß an der Universität Hamburg einen verhältnismäßig großen Erfolg errungen. Sie feierte ihre Stimmen im Verlaufe des Vortages von 474 auf 627. Der Wählerkreis ist dabei von 151 Stimmen. Die Korporationen erhielten 588 Stimmen, während die Deutsche Jugendliste, die im Vortage 108 Stimmen auf sich vereinte, diesmal nur 177 Stimmen für sich buchen konnte.

Keinen Verkehr mit Bazille

Infolge unachtsamer Kammerweibe Bazilles erklärte die württembergische Landesregierung, daß sie von jetzt ab jeden persönlichen und außeramtlichen Verkehr mit dem württembergischen Staatspräsidenten ablehnt.

Verzählungsverbot im besetzten Gebiet

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die geplanten Verzählungen der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei in den besetzten Gebieten verboten.

Sozialistische Zusammenarbeit in Polen

Warschau, 12. Febr. (Zuntel). Die deutschen und polnischen Sozialisten haben einen gemeinsamen Wahlaufruf erlassen, in dem gesagt wird, daß das gegenwärtige Bündnis auch für die künftige parlamentarische Tätigkeit beibehalten werden soll. Die Arbeiterparteien müßten zum Kampf für den Frieden, die Demokratie und den Parlamentarismus vereinigt werden.

Abbruch der Reichsluftschiffhalle

23. Friedrichshafen, 11. Febr. Die Reichsluftschiffhalle auf dem Löwentaler Gelände wird Mitte des Jahres abgebrochen werden. Das Löwentaler Fluggelände soll für einen mittlereuropäischen Flugplatz bestimmt sein. Nach Entwässerung wird in der Nähe der Löwental-Kaserne eine Flugzeughalle erstellt werden.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

Aus aller Welt

Brand im Hollinger Bergwerk in Ontario

W.B. Northbay (Ontario), 11. Febr. Der Brand im Hollinger Bergwerk hat nach den bisherigen Feststellungen den Tod von sechs Bergleuten gefordert. 47 sind noch eingeschlossen. Beamte der Gesellschaft haben die Hoffnung, daß sie noch gerettet werden können.

Explosionsunglück in England

W.B. London, 12. Febr. In Wethaven (Cambridgeshire) ereignete sich ein schweres Bergwerksunglück, dem 13 Menschenleben zum Opfer fielen. Bei Schließung der Grube vor zwei Monaten fanden zwei Mann ihren Tod. Heute kamen Bergwerksinspektoren, zu denen zwei staatliche Inspektoren gehörten, in die Grube, um sie wieder in Betrieb zu nehmen. Bei Öffnung der Grube brachen Gase hervor, die explodierten. Sämtliche Mitglieder der Inspektionskommission kamen um.

Eisenbahnunfall in Steele

W.B. Essen, 12. Febr. Wie die Eisenbahndirektion Essen zu dem Unfall im Hauptbahnhof Steele mitteilt, meldeten sich 46 Leichtverletzte, die sämtlich die Kette fortsetzen konnten. Erheblicher Verlust wurden sechs Personen, die teils innere Verletzungen, teils Knochenbrüche davontrugen.

Die beiden letzten Reichswehrtruppen freigelassen

W.B. Gießen, 12. Febr. Wie von zuverlässiger Seite bekannt wird, sind gestern mittig auch die beiden letzten Truppen, die in der bekannten Funktionäre in Untersuchungshaft gebracht worden waren, aus der Haft entlassen worden. Ueber das Ergebnis der Untersuchung war bisher nichts zu erfahren.

Unwetter in Belgien

W.B. Brüssel, 12. Febr. Am Freitag herrschte in ganz Belgien ein Orkan, der von Gewittern, Hagelstürmen und Schneefällen begleitet war.

Eröffnung der Kölner Frühjahrsmesse

W.B. Köln, 13. Febr. Die Kölner Frühjahrsmesse, die vom 12. bis 15. Februar stattfindet (die Technische Messe vom 12. bis 17. Februar) wurde heute von Oberbürgermeister Dr. Adenauer im Ehrenhof der Messe eröffnet.

Zigarrenschmuggel

Einem Schmutzhandel mit echten Schweizer Stumpfen und in größerem Umfang ist man in Friedrichshafen auf die Spur gekommen. Es handelt sich um den schon circa 20 Jahre bei der hiesigen bekannten Expeditionsfirma C. G. Köppler angestellten Buchhalter Burtbardi, der unter dem Deckmantel seiner Firma Stumpfen aus der Schweiz einführen konnte, die nach Freiburg weiterverhandelt wurden. Auf Veranlassung der Zollbehörden ist sowohl Burtbardi in Friedrichshafen als sein Abnehmer in Freiburg festgenommen worden.

Anklage gegen den Fabrikanten des Lututats

Der Oberstaatsanwalt hat gegen den Fabrikanten des als Gesundheitsmittel angepriesenen Lututats Anklage wegen Betruges und unlauteren Wettbewerbs erhoben.

Ein vierter Leihhauszusammenbruch

Dr. Berlin, 11. Febr. Gegen das Leihhaus Puttkammer, Ecke Friedrichstraße, Inhaber Siegmund Bah, werden schwere Vorwürfe erhoben. Für ihn geliehene Kapitalien verlor Bah den Geldgebern 30-50 Prozent Jahreszinsen. Auf dieses Angebot fiel auch eine ganze Anzahl von Leuten, die meist nur kleine Vermögen zur Verfügung hatten, hinein. Die Geldgeber schlossen sich zu einem gemeinnützigen Vorgehen gegen Bah zusammen und ersuchten gegen ihn Strafverfolgung wegen Betruges und Meineides bei der Staatsanwaltschaft.

Sturmwetter

Dem Sturmwetter in Bayern ist ein Temperatursturz mit Schneefällen gefolgt. In Sachsen haben Sturm und Gewitter beträchtlichen Schaden verursacht.

Rönnede in Kalkutta angekommen

W.B. Kalkutta, 11. Febr. Der Führer Rönnede ist in Kalkutta angekommen. Wie er berichtet, hatte er im November v. J. eine Nollanbung in Madagad vorgenommen.

In die Spree geküßt

Berlin, 13. Febr. Am Sonntag nachmittags gegen 3 Uhr fürzte in der Nähe des Reichstagsgebäude am Reichstagsufer ein Droschkennauto mit 4 Insassen in die Spree. Die Frau des Kaufmanns Karl Timms-Berlin-Rankow und ihr achtjähriger Sohn kamen dabei zu Tode, während sich der Kaufmann selbst und der Droschkenchauffeur durch Schwimmen retten konnten.

Verurteilter Spion

dem 5. Strafsenat des Reichsgerichts fand ein größerer Prozess gegen den französischen Kriminalinspektor Emil aus Metz statt. Er wurde beschuldigt, im Jahre 1926 in Stuttgart, Düsseldorf und Darmstadt Nachrichten, die im Interesse des Reiches geheimgehalten waren, den Franzosen ausgegeben zu haben. Er war als Kriminalinspektor bei den französischen Streitkräften tätig und soll viele Monate lang zu Gunsten der deutschen Spionage gearbeitet haben. Er ist im Oktober 1926 auf deutschem Gebiet, wurde er verhaftet. Die Anklage wurde vom Staatsanwalt Dr. Berner vertreten. Die Verhandlung fand im Reichsgericht statt.

Der Sozialistische Abgeordnete Bash gestorben

Paris, 11. Febr. Der sozialistische Abgeordnete und Reichstagsmitglied von Lens, Bash, ist gestorben.

Der Deutsche Hilfsverein in Paris neu gegründet

Der Deutsche Hilfsverein in Paris neu gegründet. Der Deutsche Hilfsverein in Paris neu gegründet.

Der Französischer Handelsvertrag in der Zollkommission

Die Zollkommission der französischen Kammer hat den deutsch-französischen Handelsvertrag mit großer Mehrheit genehmigt.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

Masken und Maskenmachern

Masken und Maskenmachern. Masken und Maskenmachern.

eröffnete den Abend mit einem Sinfonie-Satz von Mozart, den Herr Direktor Müns gemüßvoll ausdeutete. In das lokal gewählte Programm waren eine selten aufgeführte Mozart-Kantate „Die Seele des Weltalls“ für Männerchor, Sopranist und Orchester und ein Lied von Hermann Göh in der gleichen Besetzung aufgenommen. Zwischen den Quartettstücken spielte Josef Pfeiffer das Rindini-Konzert. Von den Musikanten, die unter gemächlicherer künstlerischer Pflege des Herrn Stehlin stehen, wurde u. a. Säbe von Keger und eine Mozart-Bearbeitung vom Gründer des Quartetts Erik Kugel gesungen. Das Quartett trat sich aus ausgewählten Stimmen zusammen, die vorzüglich geküßt sind und sich gegenseitig einfühlend einfühlend. Man weiß nicht, ob man dem leicht führenden Tenor oder dem markigen fundamentalen Bass mehr Lob sollen soll oder den füllenden Stimmen, die mit feiner Dämpfung eine vollendete Klangharmonie ermöglichen. Kegers „Sohommeracht“ mit ihrer schwermütigen rhytmischen wie harmonischen Schmelze wurde eine höchst achtunggebietende Weitergabe zuteil, die in ihrer klaren und durchsichtigen Verlebensbildung starken Eindruck machte. Frau Frisch-Beflang mit weicher, leicht anprechender Sopranstimme die Soli. Die Kunst Josef Pfeiffers wurde an dieser Stelle schon oft gewürdigt. Der Instrumentalverein als Begleitkörper bewährte sich wie immer aufs Beste. Das Konzert erfreute sich eines überaus starken Besuches. Es fehlte nicht an wohlverdientem Beifall.

Geistliches Konzert. In der Christkirche veranstaltete das Quartett-Quartett ein geistliches Konzert. Kirchenmusikdirektor Barner leitete es mit einem Bachschen Präludium ein. Man konnte wieder die seine Regierkunst dieses Organisten bewundern, die die Themenführung plastisch hervortreten läßt, ohne den Begleitcharakter der übrigen Stimmen zu sehr in den Schatten zu stellen. Das Doppelquartett Jans Krauer, Mozart, Mendelssohn und Beethoven. Herr Schilling, der Leiter dieser Vereinigung, läßt seine Sänger sehr abheben vorragen. Sie fassen mit Wohlklang, klarem Gesang und gehen auf die Absichten ihres Führers ein. Herr Kuffner Jans Schubert, Mendelssohn und Beethoven. Ihr kräftiger, klarer, vorzüglich durchgebildeter Sopran füllte das Gotteshaus bis in den letzten Winkel.

Bad. Landesbühnen. Montas, 13. Februar, findet in der städt. Hofbühne das 7. Sinfoniekonzert des badischen Landesbühnenorchesters mit einer Aufführung von Mendels „Samson-Dramaturg“ statt. Die Leitung hat Generalmusikdirektor Josef Kriss. Die mitwirkenden Solisten sind: Marie Hans, Mascha Straß, Wilhelm Rentwig und Franz Schüller. Chöre: Bachverein und Sing- und Singschule des Landesbühnenorchesters. Das Konzert beginnt um 20 Uhr, Dienstag, 14. Februar, um vierten Male Juan Manons Oper „Carmen“ unter der musikalischen Leitung von Josef Kriss und der Regie von Otto Krauß.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

1902 den Verlust gemacht, durch gewerkschaftlichen Zusammenschluß ihre Lage zu verbessern, doch die 10. bis 20. W. Monatsbeitrag, die der Verband erhob, konnten nicht lange von den Mitgliedern aufgebracht werden. Trotzdem wagten sie es im Jahre 1908 zu streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken. Obwohl der Streik nach wenigen Wochen durch Verzicht auf streiken.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 13. Februar 1928.

Geschichtskalender

17. Februar. 1572 Bildbauer Benvenuto Cellini. — 1754 Diplomat Talleyrand. — 1790 Aufhebung der geistlichen Ämter in Frankreich. — 1862 Dichter Leopold Schefer. — Komponist Richard Wagner. — 1888 Reichstag beschließt die Sozialversicherungsgesetze. — 1926 Provisorisches Reichsgesetz über die Sozialversicherung.

Statistisches vom Briefkasten

Ein Briefkasten für 450 Einwohner

Es haben in Deutschland ca. 135 000 Postbriefkästen, d. h. mit anderen Worten, es kommt in Deutschland ein Briefkasten auf etwa 450 Einwohner. Wie sieht es damit in anderen Ländern? Das schreibtreueste Land der Erde nennt die Statistik — das ist Tasmanien, einen der australischen Bundesstaaten. Die abgeordneten Brief-, Karten- und Drucksachenabteilungen dort, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, das ist ein Briefkasten auf 1750 Menschen, dem diese ihre besonderen umfangerichteten Postleistungen anvertrauen können. In Tasmanien ist die Bevölkerung auf 175000 Einwohner gesunken, während in Deutschland auf 1000000 Einwohner jährlich 9 Poststellen entfallen. Entsprechend hat das Land auch nur 14 Postbriefkästen und der Beamtenstab der Post besteht aus 692 Beamten, die sich auf 175000 Einwohner verteilen.

Über die statistischen Postverhältnisse herrschen — ganz zu Unrecht — falsche und schnurreige Ansichten. Die statistische Postverteilung über 40000 Beamte und bedient, d. h. leert über 160000 Briefkästen. Im Durchschnitt kommt mehr als ein Brief auf den Kopf eines Einwohners. Trotzdem kommt ein Briefkasten nur auf 3000 Einwohner. Das ist aber längst nicht so „schief“, wie man meint, denn in Marokko, Persien und selbst in der Türkei gibt es auf je 100000 Menschen erst einen Briefkasten. In der Türkei gibt es aber ein Land, das nur einen einzigen Briefkasten besitzt — das ist die Insel Selasolad, lieber Leser, — auch nicht auf 100000 Menschen, sondern auf 1000000 Einwohner. Die Insel Selasolad hat mit ihrem Einwohnerstand 23 Postbeamte. Dagegen braucht man auf den Gilbertinseln mit 50 Köpfen nur vier Beamte.

Über die statistischen Postverhältnisse herrschen — ganz zu Unrecht — falsche und schnurreige Ansichten. Die statistische Postverteilung über 40000 Beamte und bedient, d. h. leert über 160000 Briefkästen. Im Durchschnitt kommt mehr als ein Brief auf den Kopf eines Einwohners. Trotzdem kommt ein Briefkasten nur auf 3000 Einwohner. Das ist aber längst nicht so „schief“, wie man meint, denn in Marokko, Persien und selbst in der Türkei gibt es auf je 100000 Menschen erst einen Briefkasten. In der Türkei gibt es aber ein Land, das nur einen einzigen Briefkasten besitzt — das ist die Insel Selasolad, lieber Leser, — auch nicht auf 100000 Menschen, sondern auf 1000000 Einwohner. Die Insel Selasolad hat mit ihrem Einwohnerstand 23 Postbeamte. Dagegen braucht man auf den Gilbertinseln mit 50 Köpfen nur vier Beamte.

Über die statistischen Postverhältnisse herrschen — ganz zu Unrecht — falsche und schnurreige Ansichten. Die statistische Postverteilung über 40000 Beamte und bedient, d. h. leert über 160000 Briefkästen. Im Durchschnitt kommt mehr als ein Brief auf den Kopf eines Einwohners. Trotzdem kommt ein Briefkasten nur auf 3000 Einwohner. Das ist aber längst nicht so „schief“, wie man meint, denn in Marokko, Persien und selbst in der Türkei gibt es auf je 100000 Menschen erst einen Briefkasten. In der Türkei gibt es aber ein Land, das nur einen einzigen Briefkasten besitzt — das ist die Insel Selasolad, lieber Leser, — auch nicht auf 100000 Menschen, sondern auf 1000000 Einwohner. Die Insel Selasolad hat mit ihrem Einwohnerstand 23 Postbeamte. Dagegen braucht man auf den Gilbertinseln mit 50 Köpfen nur vier Beamte.

Über die statistischen Postverhältnisse herrschen — ganz zu Unrecht — falsche und schnurreige Ansichten. Die statistische Postverteilung über 40000 Beamte und bedient, d. h. leert über 160000 Briefkästen. Im Durchschnitt kommt mehr als ein Brief auf den Kopf eines Einwohners. Trotzdem kommt ein Briefkasten nur auf 3000 Einwohner. Das ist aber längst nicht so „schief“, wie man meint, denn in Marokko, Persien und selbst in der Türkei gibt es auf je 100000 Menschen erst einen Briefkasten. In der Türkei gibt es aber ein Land, das nur einen einzigen Briefkasten besitzt — das ist die Insel Selasolad, lieber Leser, — auch nicht auf 100000 Menschen, sondern auf 1000000 Einwohner. Die Insel Selasolad hat mit ihrem Einwohnerstand 23 Postbeamte. Dagegen braucht man auf den Gilbertinseln mit 50 Köpfen nur vier Beamte.

Der Sammelung der Frauenaktion der Sozialdemokratischen Partei

Donnerstag, 9. Februar, fand im „Salmen“, Ludwigsplatz, eine Sammelung statt. Die Vorstehende, Genossin K. K., konnte mit Freude die trotz des schlechten Wetters sehr zahlreich erschienenen Genossinnen begrüßen. Die Sammelung über die „Zusammenarbeit von Schule und Haus“. Im Kampf um die Schule und deren Ausgestaltung ist nicht das Interesse des Kindes der Mittelpunkt, sondern das Streben um die Macht. Das Kind ist nur ein Mittel zum Zweck. Das Kind hat zwar ein Recht auf Bildung, Anlagen und Neigung des Kindes sollen berücksichtigt werden. Aber weit ist der Weg zur Erreichung dieses kollektiven Ziels, wie die Schule sein soll. Die Sammelung hat nicht einem Gesellschaftsbeurteil angeschlossen. Die Sammelung ist eine neue und bessere Gesellschaft. Die Sammelung der Wahrheit und der falsche Stolz der Mutter darf die Entwicklung des Kindes nicht hemmen. Das Kind muß oft aus dem häuslichen Kreis eine Mittelschule besuchen, ganz gleich ob es hierzu befähigt ist oder nicht. Ein Kind in die Mittelschule zu schicken, wenn heute über die Verwilderung der Jugend, ist doch besonders zu beachten, daß das Wohlbefinden der Kinder, die Umkehrung der Kinder oder das Verhalten der Erziehungsberechtigten das Kind in hohem Maße zum Guten oder Schlechten beeinflussen. Es dient dem Wohl des Kindes, wenn Eltern und Eltern ein Vertrauensverhältnis herstellen können. In gemeinamer Beratung in Elternabenden können manche Schwierigkeiten gelöst werden, könnte aber auch eine gemeinsame Hausbesuch bei der Genossin K. K. gefunden werden. Die Sammelung hat nicht einem Gesellschaftsbeurteil angeschlossen. Die Sammelung ist eine neue und bessere Gesellschaft. Die Sammelung der Wahrheit und der falsche Stolz der Mutter darf die Entwicklung des Kindes nicht hemmen. Das Kind muß oft aus dem häuslichen Kreis eine Mittelschule besuchen, ganz gleich ob es hierzu befähigt ist oder nicht. Ein Kind in die Mittelschule zu schicken, wenn heute über die Verwilderung der Jugend, ist doch besonders zu beachten, daß das Wohlbefinden der Kinder, die Umkehrung der Kinder oder das Verhalten der Erziehungsberechtigten das Kind in hohem Maße zum Guten oder Schlechten beeinflussen. Es dient dem Wohl des Kindes, wenn Eltern und Eltern ein Vertrauensverhältnis herstellen können. In gemeinamer Beratung in Elternabenden können manche Schwierigkeiten gelöst werden, könnte aber auch eine gemeinsame Hausbesuch bei der Genossin K. K. gefunden werden.

Der Umbau der Stadt. Sparkasse

Am 13. Februar in allen Teilen fertiggestellt sein. „Die Sparkasse“ sind entsprechend den Vorschriften der städt. Bauordnung über den Umbau umgestaltet. Im Hinblick auf eine für später in Aussicht genommene Verlegung des Sparkassenamtes in einem neu zu errichtenden Gebäude sind die Kassenräume nach dem Marktplatz hin verlegt worden. Die Sparkasse wird mit geringem Kostenaufwand für die Sparkassenmitglieder umgestaltet werden können. Aus diesem Grunde wurde die Sparkasse einfach gehalten. Die Durchführung des Umbaus der Sparkasse und Sparkasse war schwierig. Nicht nur die oberirdischen, sondern auch die unterirdischen Arbeiten mußten abgeklärt werden, indem der gesamte Marktplatz bis zum Dach abgebaut wurde. Die in den letzten Monaten an sich abgeklärte Bauzeit war äußerst kurz. Am 10. Oktober 1927

ist mit den Abklärungsarbeiten begonnen worden und bereits am 19. November 1927 war die Fassade am Marktplatz im Rohbau fertiggestellt. Die Schalter- und Abfertigungsräume der Sparkasse im Erdgeschoss konnten bereits am 23. Dezember 1927, also rechtzeitig vor Übernahme der Kassenbuchführung, vom Sparkassenamt bezogen werden. Bis zum 18. Februar 1928 wird der Umbau, der sich auf die Häuser Karl-Friedrichstraße 8 und Zähringerstraße 96 und 98 erstreckt, in allen Teilen fertiggestellt sein. Diese Termine einzuhalten stellte unter den obwaltenden Umständen an alle am Umbau beteiligten Kräfte hohe Anforderungen.

Die Unfallversicherung

Ueber sie das Recht zu wissen, muß das Streben eines jeden Arbeiters sein. Schon mancher Unfallverletzte hat seine Unwissenheit schwer büßen müssen. Es ist deshalb, Auffklärung zu holen und dazu ist Gelegenheit geboten heute, Montag, abends 8 Uhr, im Volksbau. Es spricht Koll. Wilhelm Koch im Rahmen der Bildungsvorträge des Gewerkschaftsvereins über das bedeutungsvolle Thema „Die Unfallversicherung“. Alle Gewerkschaftsmitglieder, insbesondere die Betriebsräte und Vertrauensleute werden um ihr Erscheinen dringend erludt.

(-) Ein Darlehen von 1 Million Mark für den Wohnungsbau. Zu der heute mittag im Bürgerauschuß zur Beratung stehenden Wohnungsbauvorlage ist eine stadtähnliche Ergänzung eingegangen, wonach der Stadtrat ermächtigt werden soll, ein Darlehen in Höhe von 358 400 Gramm Feingold — rund 1 000 000 Goldmark bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf nach Maßgabe des von ihr mitgeteilten Vertragsentwurfs aufzunehmen. Dieses Darlehen ist mit jährlich 6 v. H. zu verzinsen und mit 2 v. H. zuzüglich der ersparten Zinsen zu tilgen. Die durch die Darlehensaufnahme entstehenden einmaligen Kosten (Vergütung für Zinsausgleich mit 6 v. H. und Verwaltungsloshausbeitrag mit 1 v. H., zusammen 7 v. H.) sind aus dem aufzunehmenden Darlehen zu decken.

* Endlich die Sprache gefunden. Das Karlsruhe Tagblatt teilt nun zu ihrem Verkauf in der Sonntag-Ausgabe folgendes mit: „Das Karlsruhe Tagblatt ist mit dem 1. Februar 1928 in den Besitz der Konordia. Zeitungsverlag G.m.b.H., übergegangen, die mit der Badischen Presse aus wirtschaftlichen Gründen eine Interessengemeinschaft abgeschlossen hat. An der Tendenz und Erscheinungsweise des Karlsruhe Tagblattes wird sich auch in Zukunft nichts ändern, so daß für die Leser keinerlei Anlaß zu einer Beunruhigung vorliegt.“ — Es hat zwar lange gedauert, bis das Tagblatt seine Leser von seinem Besitzwechsel informiert. Es wird sich nichts ändern, teilt es zur „Beruhigung“ mit. Nach einem Jahr wollen wir wieder darüber reden, ob sich in Zukunft nichts geändert hat. Die in „Interessengemeinschaft“ wie schon ausgedrückt — mit der neuen Besitzerin des Tagblattes lebende Badische Presse schweigt sich immer noch an über den Besitzwechsel. Sie will wahrscheinlich ihre Leser nicht beunruhigen!!

Der Großkaufprecher-Mitglied. Samstag vormittag fuhr ein auffallendes Großauto durch die Stadt nach Westhofen. Es war das Großkaufprecher-Mitglied der Firma Siemens und Salze, Berlin, das auf einer Reklamefahrt durch Deutschland und Österreich auch in Karlsruhe den heutigen Stand der Lautsprecherentwicklung vorführen wollte. Knapp zwei Minuten nach dem Eintreffen auf dem Platz veränderte eine gewaltige dämonische Stimme aus dem Wagen heraus, von der Volksmenge deutlich auf dem ganzen Platz bis zum alten Bahnhof vernehmbar, daß einige Reklamefahrzeuge zum Fortzug kommen werden. Der Effekt war gewaltig. Es war klar, rein tönende Musik, deutlich zu hören auf große Entfernung. Nach dem uns von der Leitung zur Verfügung gestellten Prospekt beträgt die Reichweite eines Großkaufprechers mehrere Kilometer, jedoch man beispielsweise einen auf dem Karlsruhe Rathausplatz aufgestellten Lautsprecher bei entsprechender Verstärkung in Durlach vernahmen und verstehen könnte. Musik und Sprache werden in bisher unbetroffener Weise wiedergegeben, sowohl aus gewöhnlichen Grammophon-Schallplatten wie auch durch Rundfunk, die zugeführte Schallenergie selbst über das 1000fache verstärkt werden. Es kann der Phantasie jedes Einzelnen überlassen werden, sich auszumalen, welche Perspektiven sich damit auf den verschiedensten Gebieten eröffnen lassen. — Nachmittags 5 Uhr fand eine zweite Vorführung statt. Hierbei hielt auch Herr Direktordirektor Vageler eine Ansprache. Die Stimme des Herrn Direktors klang wie aus der Nähe und die verschiedenen Vorzüge der Anlage wie auch des Vorlesers waren bis weit in die Stadt hinein deutlich vernehmbar. So konnte man z. B. am Marktplatz trotz des Lärms der Straßenbahn und sonstigen Verkehrs die Stimme und die Musik deutlich vernehmen. Auch diese zweite Vorführung sollte eine weitere zahlreiche Zuhörerschaft herbei.

(-) Straßenumbau. Der Umbau der Kaiserstraße, zwischen Karl- und Karl-Friedrichstraße, wird, wie wir hören, in Kürze in Angriff genommen werden. Einleitend vollzieht das Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt Erd- und Unterhaltungsarbeiten an den Gas- und Wassererorgungsanlagen. (Siehe Bekanntmachung des Amtes im Interimsteil.)

Veranstaltungen

Die Briefe beim städtischen Waisenhaus Karlsruhe. Für 1000 Briefe kommen beim städtischen Waisenhaus und Freudenball am 18. Februar in der Festhalle, Karlsruhe, zur Verteilung! Und die Kostentommision scheint sehr günstig eingekauft zu haben, denn die ausgewählten Briefe sind außerordentlich wertvoll und seltene. Der 1. eine goldene Armbanduhr feinsten Art, der 2. ein silbernes Uhrwerk, 6 Gläser und 1 Tablett, der 3. ein Paar sehr feine goldene Manschettenknöpfe, der 4. ein modernes silbernes Plakettenstück und der 5. eine lebende Briefschlange, die für das erste Jahr nie leer wird, da sie einen Gutschein für eine Stadtparkbesuchkarte enthält. Die Dame, deren Kostüm dem Preisgericht am besten gefiel, erhält eine goldene Damenarmbanduhr, der 2. Preis ist eine sehr dekorative große silberne Schale, als 3. Preis gibt es einen silbernen Briefkasten, als 4. ein goldenes Collier mit Anhänger, als 5. eine Kettenschmuckkette und als 6. eine Sanduhr mit Gläsern für eine Stadtparkbesuchkarte. Die Briefe sind in der Stadtparkbesuchkarte 2 des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 150, Eingang Ritterstraße, ausgelegt. Den drei ersten Damenpreisen folgt dann noch eine namhafte deutsche Schriftstellerin je eine Flasche ihres Edelgetränks bei. Nicht zu vergessen: Die Gewinngewinnung besteht aus 50, 100 und 500 Mark die in neuen Banknoten in geschmackvollen Behältnissen überreicht werden. Wie bekannt, legt sich das Preisgericht aus der städtischen Waisenhauskommision und Vertretern der Künstlergilde, der bildenden, sowie der darstellenden Kunst, zusammen.

Ballspiel, Herrentische, bringt ab heute einen neuen Film heraus mit der Hauptdarstellerin „Lili Danneberg“ betitelt „Der Wahn der des Herzens“ mit dem Interimteil „Die letzten Nächte der Prinzessin“. Ein fester, interessanter gemachter Film. Wenn dieser Film, der Front gegen die Zensur macht, darf er das grundsätzliche Verbot aller dieser Filme. Dieser Film hat alle Reize, die eine überrollende, geschickte gemachte Anekdote geben kann. Die Filmrollen haben es verdient, das Dialogische geschick in Bildern zu veranlassen, die Handlung wieder spannend bis zum Schluss. Sehr reizvoll ist wieder Lili Danneberg zu sehen, die eine der größten Rollen des deutschen Films darstellt. Es ist mit Spannung zu erleben, wie für zwei in verschiedene Ausdrucksformen zu Gebote stehen, fränkisches Miederchen, und dann wieder stolze Momente von einer mitreißenden Glatz und einer fast hysterischen Innigkeit. Das weitere Programm zeigt noch ein 2. Alter-Lustspiel „Liedchen tut weh“, mit den drei besten Filmhauptrollen Himmel, Himmel, Himmel, in den Hauptrollen, sowie noch einige interessante Aufnahmen.

Lichtspielhäuser

Die Waisenhaus-Bühnen (Waisenhaus) setzen im neuen Programm: „Die tolle Lola“, nach dem bekannten Bühnenstücken „Der Wahn der des Herzens“ von Gustav Kadelburg. Richard Glöckner, der Regisseur, entfaltet hier das Schwanenmotiv in jedem Akt und pridetelnder Lebensgröße. Alles ist Spiel, Masterade, Falschspiel und niemand denkt an Maßnahme der Wirklichkeit. Es bricht sich um das Doppelwesen eines langen Mädchens zu ihrer wiedererlebten Mutter zurückzuführen jungen Mädchens, das zu Hause ein beschriebenes, liebes blondes Mädchen ist, nebenbei aber den Beruf einer „spanischen Tänzerin“ ausübt, mit schwarzer Perle, gedrohenem Deutsch und wildem Temperament. Dabei ist der Stiefvater, Varietédirektor, zart besetzt um den Schuh, liegt unerfahren und sein junger Romanzen ist von ihr bedämmt und erst in sie verliebt. Im zweiten Akt sitzen beide Direktoren bestig mit der dämonischen Tänzerin. In berechtigten Eiferlichkeiten vollenden die Mutter und der Zensurpartie die Bewirtung, aus der die entsetzte Entschuldig des Verführungskindes zur Vertreibung des Liebhabers aus Herzogshaus führt und zum gleichzeitigen Gewinn des sanften und des wilden Mädchens führt. — Das Programmprogramm wird noch durch die Orchester, „Es tut weh was um Mitternacht“, sowie den Trickfilm: „Foto, der Weißleger“, sowie die Anstaltsbuchführung bereichert.

Tanzschule Olga Merens-Beger. Der diesjährige Tanzabend der Tanzschule Olga Merens findet am 15. März im städt. Konzerthaus statt. Im zweiten Teil desselben gelangt zur Erläuterung eine Tanzrevue „Der göttliche Jazz“ nach einer Idee von Olga Merens. Die Dekorationen und äußerst originellen Kostümentwürfe stammen von G. Burdard. Die Solotänzerin der Merens Tanzschule, Emma P. A. wurde nach erfolgreichem Gastspiel am 1. April 1928 an das Nationaltheater München verpflichtet und wird sich bei dieser Gelegenheit vom Karlsruher Publikum verabschieden.


Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Städt. Frauenwerbende. Am Dienstag, 14. Febr., abends 8 Uhr, findet im „Bernhardushof“ (Durlacher Allee) ein geselliger Frauenabend statt. Die Genossinnen sowie Frauen und Anhänger unserer Idee, sind herzlich eingeladen.

Bezirk Weststadt. Mittwoch, 15. Februar, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Unter den Linden“, Ecke Kaiser- und Vorkstraße, eine Bezirksversammlung statt. Genosse Zähringer wird über Geld, Bank und Börsen sprechen. Der Redner ist Fachmann und wird den Stoff von elementaren Gesichtspunkten aus behandeln. Die Bezirksleitung gibt sich der Hoffnung hin, daß die Mitarbeiter für einen zahlreichen Besuch dieser Versammlung besorgt sein werden.

Bezirk Weststadt. Freitag, 24. Februar, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung. Es wird gebeten, schon jetzt für die Versammlung zu werden.

Bezirk Mittel- und Südweststadt. Heute Montag abend 8 Uhr findet in der Gambriusstraße im oberen Stummzimmer eine Vorstandssitzung mit wichtiger Tagesordnung statt. Es wird dringend um vollzähliges Erscheinen gebeten.



Jeder Parteigenosse und auch jeder Gewerkschaftskollege kauft ausschließlich seine geistige Nahrung in der Parteibuchhandlung

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager aus sämtlichen Gebieten des Wissens

Volksbuchhandlung
Waldstraße 28 / Telefon 7027

Berichtigung.
Zu der Gedächtnis-Empfehlung der Regerei Eugen Kalkß (Samstagsausgabe, Seite 4) muß es heißen:

Schillerstraße 35
Telephon 2462

FASTNACHTS-GEBACK

Berliner
Pannkuchen
Krapfen
Muzen

Je feiner das Lebkuchen
um so feiner der Geschmack.
Nehmen Sie zum Nach
Ihre Lebkuchengebäck
mit der wahren
Pflanzfett
Palmin



Alleinige Hersteller: H. Schöck & Co. A.-S. Hamburg

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. Wilhelm, alt 13 Jahre, Vater Wilhelm Kiefer, Elektromonteur. Beerdigung am 13. Febr., 14.30 Uhr.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe Gewerkschaftsartell. Heute Montag abend 8 Uhr spricht im „Volkshaus“ Geschäftsführer Gen. W. K. Koch über die Unfallversicherung.

Gesellschaft: Georg Schöpslin. Preisgekrönte Besondere Artikel, Volkswirtschaft, Wirtschaftskämpfe, Parteiennachrichten.

Meine gewaltige Preisermäßigung Kleider-, Mantel- u. Seidentoffe

bleiben bis Samstag, den 18. Februar, bestehen Spottbillig einzelne Restposten, Modestoffe die geräumt werden müssen

- Nur im Kleinverkauf: Beste Kammgarbstoffe... Edeltuche a. best. Wolle... Maskensamt, Einzel... Maskensamt... Große Auswahl in Kommunion- u. Konfirmations-Stoffe...

Otto Lewin, Karlsruhe

Hari-Friedrich-Strasse 28 Dem Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenb. angeschl.



Schützengemeinschaft Karlsruhe e. V.

Gegründet 1721 Fastnacht-Sonntag, den 19. Februar 1928, in sämtl. festlich dekorierten Räumen der Stadt. Festhalle

SCHÜTZEN-BALL

Große Redoute 4 Musikkapellen Anfang 7 Uhr pünktlich Saalöffnung 6 Uhr Von 6 bis 7 Uhr Promenade-Konzert

Zugelassen sind nur anständig gekleidete Masken und Kostüme, sonst Schützenuniform oder Ballanzug

Lebensbedürfnisverein

Soeben eingetroffen: 1 Waggon schönste span. Blondorangen

Blondorangen

Pfund 22 Pfg. Warenabgabe nur an Mitglieder!

In der Stadt. Festhalle

Th.-Gem. I. S.-Gr. 701-800 und 1201-1400 Montag, den 13. Februar 1928

7. Sinfonie-Konzert

des Badischen Landestheater-Orchesters Leitung: Josef Krips

Händel: Samson-Oratorium

Solisten: Mallo Fanz, Margda Strack, Wilhelm Nentwig, Franz Schuster.

Mitwirkende Chöre: Bachverein, Singchor des Badischen Landestheaters

Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr Saal I. Abteilung 4 00 Mark.

Vorankündigung Montag, 5. März, im Landestheater 8. Sinfonie-Konzert.

Wir suchen: Verkäufer für Möbelfabrik

auf sofort durchaus sachkundigen selbständigen Verkäufer für Möbelfabrik

perfekte Stenotypistin

die eine französische Stenographie fast schreibt und außer französischen Sprachkenntnissen auch solche der italienischen Sprache hat.

Arbeitsamt Karlsruhe

Abteilung für Angehörige Fernsprecher 5270-74 Gartenstraße 56 a

Lehrlinge gesucht

1. Zum sofortigen Eintritt: Blechner u. Installateure...

Lehrstellen gesucht

Zum sofortigen Eintritt und auf Eltern 1928: Friseurin, Kontoristinnen, Schuhmacherinnen

Arbeitsamt Karlsruhe

Abt. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung für Knaben: Jahrgangstr. 45.

Badisches Landestheater

Montag, 13. Februar 6. Vorstellung der Schillerfeier

Die Journalisten

von Gustav Freytag In Szene gesetzt von Felix Baumgärtel

Berg Ida Adelheid Senden Oberdorf Walsch Müller Rämpe Körner Denning Müller Blumenberg Schmid Siepenbrint Lotte Berta Meinhold Frick Kulliarat von der Trenn Jägerin Körb Karl Rehnert Rehnert

Anfang 18 1/2 Uhr Ende nach 21 Uhr

1. Rang u. I. Sperrlich 5 Mk Klänge vom 2. Rang an

gemeinere Vertauft freigegeben.

Dienstag, den 14. Februar Hero und Alce.

Mittwoch, den 15. Februar Zum ersten Mal: Seitenbrünne.

Colosseum

Waldstr. 16 Telefon 5599 Täglich 8 Uhr Sonntags 4 und 8 Uhr

Sylvester Schaller

„Der König der Artisten“ sowie das übrige große Varieté-Programm

Das gute Piano

der billigsten Preislage kaufen Sie bei bequemer Teilzahlung im größten Musik-Spezialhaus

SCHLAILE

Pianolaer Kaiserstraße 175

Palast-Sichtspiele

Ab heute und folgende Tage!



Lil Dagover

Seefahrt tut not

Lustspiel in 2 Akten Hauptdarsteller Bimmel, Bammel, Bummel

sowie das übrige Besprogramm Anfangszeit: 3, 5, 7 und 9 Uhr

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg

Gymnas u. Realklassen: Sexta b. Rele-prüfung Familienheime Prüfungsori.

Möbel

wie: Mahagoni, Vertiko, 1 u. 2tür. Schränke, Kommoden

Fahrräder

Handolinen- und Gitarre-Spieler können in ein größeres

Ämtliche Bekanntmachungen

Umbau der Kaiserstraße zwischen Karl- und Karl-Friedrichstraße

Am nächsten Feiertag wird mit dem Einlegen eines

Kellerbohrtranges in den südlichen Gehweg der

Kaiserstraße, zwischen Karl- und Dorotheenstraße, sowie

mit Unterhaltungsarbeiten an den Gas- und Wasser-

versorgungsanlagen begonnen. Hierbei lassen sich

erz. Unterbrechungen des Gas- und Wasserlaufes

nicht vermeiden, doch werden die Abnehmer, wenn

nicht unvorhersehbare Ereignisse eintreten, stets

rechtzeitig verständigt werden.

Wasserleitungen, auch in entfernteren Stadt-

teilen, sind nicht ausgeschlossen.

Karlsruhe, den 9. Februar 1928. 242

Kupf- und Brennholz-Versteigerungen

des Bad. Forstamts Karlsruhe-Hardt:

a) Donnerstag, 16. Februar, morgens 9 Uhr, im

„Keller“ in Staunhofen; Stammholz: 6 im

Walden, 2 im Walden, 1 im Walden, 1 im Walden,

1 im Walden, 1 im Walden, 1 im Walden, 1 im Walden,

Vertical text on the far right edge of the page, likely from an adjacent page or a narrow advertisement.